Melonenesser von Murillo.

Es war ein heisser Tag. Zwei arme, kleine Jungen liefen auf einem staubigen Wege nach der Stadt. Sie trugen einen schweren Korb mit schönen Früchten. Davon durften sie aber nichts essen, obwohl sie grossen Hunger und Durst hatten, denn sie sollten das Obst in der Stadt verkaufen und das Geld nach Hause bringen. Unterwegs sang der kleine lockige Junge lustige Lieder, dafür bekam er dann von den vorübergehenden Herren hin und wieder ein Geldstück zugeworfen. Heute aber hatte er noch nichts bekommen. Eben hatte er wieder vor einem alten Herrn seine schönsten Lieder gesungen, da fühlte er etwas Hartes, Rundes in seinem Schoss. Der gute Herr hatte ihm eine schöne, goldgelbe Melone zugeworfen. Der kleine Junge hörte schnell auf zu singen, er blieb vor Freude mitten im Liede stecken, stellte den Korb neben sich hin und setzte sich, flugs lag auch sein Brüderchen neben ihm ausgestreckt und sah zu, was nun aus der Melone werden sollte. Schnell teilte der kleine Sänger nun seinen Schatz und gab dem jüngeren Bruder die Hälfte ab. Als nun noch ein Hündchen, das schon von fern den schönen Duft der Frucht witterte, herbeikam, erhielt auch das Hündchen ein Stückchen ab. Aber Hündchen und Brüderchen hatten blitzschnell ihren Teil verzehrt, nur der kleine Sänger hatte noch ein Stückchen in der Hand und die anderen beiden sahen aufmerksam zu, wie auch dieses letzte Stückchen im Munde verschwand. Kaum waren sie mit dem Mahle fertig, so ging die Wanderung weiter, aber diesmal zu dreien. Das Hündchen wollte sich dankbar zeigen und nahm dem Jungen den schweren Korb ab. Ohne an den Früchten zu lecken oder auch nur zu schnubbern, trug es den Korb bis auf den Marktplatz in die Stadt. Dort wurde alles Obst verkauft und lustig der Rückweg angetreten. Nur der kleine Bruder verhielt sich still, als ob er über etwas nachdenken müsste. Er mochte nämlich auch gern irgend etwas tun, um dem Bruder für die geschenkte Melonenhälfte zu danken. Er konnte aber gar nichts, nicht einmal singen wie sein Bruder. Da, jetzt fiel ihm etwas ein; er machte ein ganz schlaues, vergnügtes Gesicht, und als wieder ein paar Herren vorüberkamen, da schoss er einen schönen Purzelbock. Die Herren mussten darüber lachen und warfen ihm ein Geldstück zu; nun war er zufrieden. Er schenkte das Geld seinem grossen Bruder und war sehr stolz darüber. Lachend und vergnügt kamen sie zu Hause an und das Hündchen blieb seitdem immer bei ihnen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000616